

01. August – Chicago



Chicago ist von Beginn an immer ein besonderes Highlight im Rahmen des Schüleraustausches. Da ist kaum einer dem Wecker böse, wenn er bereits um 5:00 Uhr aus den Federn geholt wird. Denn heute morgen hieß es bereits um 6:30 Uhr zur Abfahrt mit dem „Charter Coach“ auf dem „Shopko Parking Lot East Peoria“ bereit zu stehen. Der Tag versprach allerbestes Wetter mit viel Sonnenschein nach den verregneten Stunden

zuvor. Nahezu pünktlich verließen wir Peoria in Richtung Chicago. Und irgendwie fühlten wir

uns dabei heimisch: Die ersten Morgenstunden waren in eine besondere Stimmung des Sonnenaufgangs und des Bodennebels eingebunden. Die Stadt Chicago selbst liegt etwa 3 Autostunden in nordöstlicher Richtung von Peoria entfernt. Sie liegt am Ufer des Michigansees und ist die drittgrößte Stadt der USA. Sie beherbergt etwa 2,8 Mio. Einwohner und wird im Volksmund auch „Windy City“ genannt. Dies rührt einerseits aus der früheren Rivalität mit Cincinnati her, andererseits sorgt in der Tat immer eine frische Brise für eine willkommene Abkühlung, aber auch für die Gefahr eines Sonnenbrandes.

Die Strecke legten wir ja bereits einmal in der anderen Richtung und mit dem Jetlag im Gepäck zurück. So bestand nun die Möglichkeit, sich die Gegend mit den riesigen Mais- und Kornfeldern anzusehen. Meilenweit breiteten sich diese entlang der Straße aus und prägten so die Landschaft. Unsere Jugendlichen waren dabei erstaunlich wach. Nicht alle nutzen die Fahrt für ein Nickerchen. Einige unterhileteten sich angeregt, andere wiederum ließen sich von der Landschaft beeindrucken.



Unser Busfahrer Steve war sehr an einigen Details unseres Schüleraustausches interessiert und irgendwie kennt jeder Amerikaner jemanden (wenn nicht selbst), der bereits in Deutschland war und von unserer Landschaft schwärmt. So natürlich auch Steve, dessen Bruder wohl mal in

Berchtesgaden war. Vor Chicago fanden wir etwas stockenden Verkehr vor, aber während im Dunst dann die Skyline von Chicago auftauchte, erläuterte Tammie Roesler den Tagesfahrplan mit den Fotostops und einige Verhaltensregeln für den selbständigen Teil am Nachmittag. Schließlich wollten wir ja am Abend alle wieder an Bord haben. Patrick Roesler hatte erneut Heftchen über



die Jugendlichen erstellt. Diese wurden dann ebenfalls im Bus verteilt.

Auf dem Programm in Chicago standen der gemeinsame Besuch des Willis Tower (besser bekannt unter Sears Tower), 3 Foto Stops, darunter einer am Planetarium, der andere am Buckingham Brunnen und der letzte an Chicagos Bean. Anschließend wurde den Teilnehmern bis 18:30 Uhr Zeit zur freien Verfügung, also zum selbstständigen Erkunden der Stadt oder einfach zum Shoppen, eingeräumt. Hierzu erhielten alle einen Stadtplan. Danach war als Treffpunkt zur Heimreise das Hard Rock Cafe angesagt.



Der damalige Sears Tower wurde im Jahre 1973 fertig gestellt und zählte zu seiner Zeit mit seinen 528 m Höhe

zu dem höchsten Gebäude der Welt. Ein rasend schneller Aufzug brachte uns in knapp 60 Sekunden auf die Aussichtsplattform im 103. Stock. Täglich finden bis zu 10.000 Menschen in diesem Gebäude Platz zum Arbeiten – wirklich eine kleine Stadt mit all den notwendigen Infrastrukturen und den vom Flughafen bekannten Sicherheitsmechanismen. Wir waren schon um 10:00 Uhr anwesend und trotzdem wimmelte es bereits von Menschen. Von der Aussichtsplattform bot sich uns ein herrlicher Blick auf die umliegende Gegend mit dem Navy Pier, Chinatown, das AON Center, den Water Tower Place und die University of Illinois. Neben dem neuen Namen erhielt das Gebäude vor drei Jahren noch gläserne Plattformen, die aus dem Gebäude herausragen.



So konnte man gegen sich selber ankämpfend frei über den Straßen von Chicago „schweben“. Eine einmalige Herausforderung, aber auch eine unbeschreibliche Perspektive, die sich hier einem anbot. Ebenso rasch wie hinauf beförderte uns der Aufzug wieder auf den sicheren Boden und direkt zu den Giftshops zurück.



Vom Willis Tower fuhr uns dann der Bus hinaus zum Planetarium. Die Fahrt dorthin war nicht einfach. Eine sommerliche Konzertreihe im Millenium Park, Straßenumbauten, erhöhtes Verkehrsaufkommen, ein nicht funktionierendes Navigationssystem und ein leicht unsicherer Busfahrer sorgten für einen unfreiwilligen Umweg. Das Planetarium selbst liegt auf einem kleinen Vorsprung der Chicagoer Bucht und bietet von hier eine gern wahrgenommene Möglichkeit, die Skyline von Chicago im Bild einzufangen. Das nutzen natürliche viele unserer Jugendlichen zu einem persönlichen Erinnerungsfoto. Wir nutzen dies natürlich auch für ein Gruppenbild mit der Seehasenfahne, die wir extra mitgebracht hatten.



Als ähnliches Ziel für eine herrliche Fotokulisse gilt auch der „Buckingham Fountain“, welchen wir dann danach ansteuern wollten. Die Betonung liegt dabei auf „wollten“. Chaotische Verkehrsverhältnisse und ein drohender nicht enden wollender Fußmarsch zwangen uns zu einer Änderung unseres Programms. Wir steuerten deshalb direkt und ohne weiteren Umweg Chicagos wohl bekanntestes Kunstwerk an, im Volksmund unter dem Namen „Big Bean“ bekannt. Ursprünglich hatte es der Künstler „Cloud Gate“ genannt. Aber egal ob Bohne oder Wolkentor, die Chicagoer und wir Touristen lieben die zehn Meter hohe und zwanzig Meter breite Edelstahl-Plastik (Gewicht ca. 110 t), in der sich von der Ferne betrachtet die Wolkenkratzer spiegeln und aus der Nähe die Betrachter selbst verzerrt und vervielfacht, wie in einem Kaleidoskop werden.



Anschließend hatten die Jugendlichen, mit gewissen Auflagen versehen, genügend Zeit, um sich in Chicago umzusehen und auf Einkaufstour zu gehen. Die Stadt bietet hierzu in den Häuserschluchten ja vielfältige Möglichkeiten, auch um das ein oder andere Foto zu schießen. Einige unserer Jugendlichen versorgten sich in der „Bank of America“ noch schnell mit den nötigen Dollars und dann verschwanden sie auch schon mit den allerbesten Vorsätzen für gute Einkäufe.

Wer nichts gefunden hatte, der schaute sich eben noch rasch im Hard Rock Cafe um, bevor wir uns nach einem langen und abwechslungsreichen Tag auf die Heimfahrt begaben.

